



Neue-Zeitung-Beilage für Kinder

Nr. 6, 9. Februar 2018

Ab geht's ins Regionalfinale

Ergebnisse der Qualifikationsrunde in Budapest



Foto: I. F.

Das hauptstädtische Finale im deutschsprachigen Rezitieren für Schüler der deutschen Nationalitätenschulen von der 1. bis zur 12. Klasse ging am 3. Februar erfolgreich über die Bühne. Dabei trafen sich die Besten der jeweiligen Vorrunden der Hauptstadt. Veranstaltungsort war diesmal die Áron-Tamási-Grundschule und Gymnasium mit Nationalitätenunterricht auf dem Schwabenberg in Budapest.

Mit viel Spannung und Vorfreude erwarteten die Schüler den Wettbewerb, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Bei der Eröffnungsfeier in der Sporthalle ermutigte Direktorin Zsuzsanna Karacs die Teilnehmer, ihr Bestes zu geben. „Ihr Schüler seid Vertreter des Ungarndeutschtums. Wir können alle stolz auf euch sein und denkt immer daran, der hier ist, hat schon gewonnen!“, sagte Gyula Meskó, stellvertretender Direktor der Áron-Tamási-Schule und Mitglied der Deutschen Selbstverwaltung von Schwabenberg. Judit Bárkányi, Vorsitzende der Deutschen Selbstverwaltung Budapest (Foto oben), bedankte sich bei den Schülern, Pädagogen, den begleitenden Familienmitglie-



dern und auch bei den Juroren für ihr Kommen und Engagement. In ihrer Eröffnungsrede betonte die Vorsitzende auch die Wichtigkeit eines eigenen Abgeordneten im Parlament.

Die Aufgabe der Schüler war es auch diesmal, deutschsprachige Texte vorzutragen, sie der Jury zu präsentieren. Wie jedes Jahr fiel es den Juroren auch diesmal nicht immer leicht, eine Entscheidung zu treffen. Neben deutschen Autoren trugen auch heuer Schüler Werke ungarndeutscher Autoren, wie Josef Michaelis, Christina Arnold, Erika Áts, Claus Klotz, Franz Zeltner und Georg Fath vor. Jeder Teilnehmer bekam eine Urkunde und ein kleines Geschenk von der Deutschen Selbstverwaltung Budapest und die ersten zwei Kandidaten mit der höchsten Punktzahl pro Kategorie und Altersklasse sicherten sich mit ihrer Darbietung die Teilnahme beim Regionalfinale am 2. März in Wieselburg-Ungarisch-Altenburg.

Was? Wo?

- | | |
|---|----------------|
| Rezitationswettbewerb: Vorrunde in Neupesth | Seite 2 |
| Walt-Disney-Zeichentrickfilme (2) | Seite 4 |
| Tierfabeln von Äsop (2) | Seite 5 |
| 10 Fragen und Antworten rund um die Fastenzeit | Seite 7 |
| Wusstet ihr schon? | Seite 8 |

Rezitationswettbewerb: Vorrunde in Neupesth

Erneut wurde eine erfolgreiche Bezirksrunde des Rezitationswettbewerbs in einer Budapester deutschen Nationalitätengrundschule organisiert. Am letzten Dienstag im Jänner versammelten sich zahlreiche SchülerInnen in der Olivér-Halassy-Nationalitätengrundschule des Budapester IV. Bezirks, um die Jury wieder einmal mit deutschsprachigen Gedichten und Prosa zu beeindrucken.



Die Eröffnung wurde in der prall gefüllten Turnhalle gehalten, bei der die Schuldirektorin, Frau Ágnes Grósz, alle Anwesenden willkommen hieß. Frau Zsuzsa Windt, Vorsitzende der Neupesther Deutschen Selbstverwaltung, bedankte sich für die Teilnahme aller SchülerInnen, die Mühe aller LehrerInnen und die Arbeit der Jury. Schließlich stimmten alle 23 Kinder der Klasse 1a mit Gesang und einer Tanzvorführung auf das Event ein.

Beim schnellen Ablauf zeigten die TeilnehmerInnen ihr Wissen und Können und rezitierten selbstbewusst ihre selbst gewählten Werke. Alle SchülerInnen erhielten als Dank und Motivation für die Teilnahme eine Urkunde. Kinder aus deutschen Nationalitätenschulen, die mit ihrer exzellenten Aussprache und Betonung sowie künstlerischem Vortrag den ersten Platz erreichten, konnten am 3. Feber am hauptstädtischen Finale teilnehmen. NZjunior wünscht weiterhin viel Spaß und Erfolg!

RB

Den ersten Platz erreichten:

Jázmin Kovács, Klasse 2a, Olivér-Halassy-Grundschule, Kategorie Gedicht mit dem Werk „*Wolkenkind*“ von *Sigrid Heuck*

Hanna Rigó-Ratkovszky, Klasse 2b, Olivér-Halassy-Grundschule, Kategorie Prosa mit dem Werk „*Die winzig kleine Maus*“ von *Gabi Berger-Thompson*

Dániel Molnár, Klasse 3a, Olivér-Halassy-Grundschule, Kategorie Gedicht mit dem Werk „*Der gereimte Löwe*“ von *James Krüss*

Sigrid Heuck *Wolkenkind*

*Einst liebte der Wind
ein Wolkenkind.
Weiß, duftig und zart,
nach Wolkenart
zog es über den Himmel geschwind.
„Komm mit mir auf die Große Reise!
Ich zeig dir die Welt auf meine Weise!“
lockte der Wind
das Wolkenkind.*

*Ich zeige dir die Wälder,
Wiesen und Felder,
grüne Steppen mit wilden Pferden,
Rinderherden,
Wolkenkratzer und einsame Wüsten,
hohe Berge und steile Küsten.
Ich zeige dir Schiffe,
Korallenriffe
und bring dich – ganz ohne Geld –
rund um die Welt!“*

*Da seufzte das Wölkchen tief
und rief:
„Ich kann nicht mit dir gehen,
Auf Wiedersehen!
Schön war es dir zu begegnen,
aber jetzt muss ich leider regnen!“*



Sehr gefreut haben sich die Kinder der Grundschule in Gereshlak über die Geschenke, die sie für ihre Zeichnungen und Texte zum NZjunior-Wettbewerb „Weihnachten bei uns daheim“ von der Redaktion erhalten haben. Dank an Deutschlehrerin Monika Hengl! Wir hoffen, dass ihr weiterhin NZjunior mitgestalten werdet!

Sprichwörtliche Redensarten (4)

Eine sprichwörtliche Redensart ist ein nach Zeit und Person veränderlicher bildhafter Ausdruck, der erst in einen Satz eingefügt werden muss, um eine feste Aussage zu ergeben. (Ein Sprichwort dagegen ist ein abgeschlossener, unveränderlicher Satz. Z. B.: Morgenstund(e) hat Gold im Mund(e).

Gedeih – auf Gedeih und Verderb zusammenhalten (= bedingungslos, was auch Gutes oder Schlimmes geschehen mag, zusammenhalten)
Die beiden Freunde waren unzertrennlich. Sie hatten sich geschworen, auf Gedeih und Verderb zusammenzuhalten.

Gedicht – etwas ist ein Gedicht (= ganz herrlich sein; außergewöhnlich gut, schön sein)
Dieses Kleid mit der langen Schleppe ist ein Gedicht! Dieses Gedicht von einem Kleid willst du verschenken?

gedient – mit etwas ist jdm halb gedient (= etwas ist jdm nur teilweise hilfreich/nützlich)
Nein, mit diesem einsprachigen Wörterbuch ist mir nur halb gedient. Ich brauche auch noch ein Stilwörterbuch. Das wird mir sicherlich weiterhelfen.

Gedränge – jdn ins Gedränge bringen (= jdn in Schwierigkeiten bringen)
Mit den komplizierten Schreibarbeiten brachte der Büroleiter die Sekretärin ganz schön ins Gedränge.

– (mit etwas) ins Gedränge kommen/ge-raten (= mit etwas [zeitlich] in Schwierigkeiten kommen)

In der mündlichen Prüfung stellte der Lehrer zusätzlich noch verfängliche Fragen, so dass der Student ziemlich ins Gedränge kam. Am Ende wusste er überhaupt nicht mehr, was er antworten sollte.

– sich im Gedränge verlieren (= entkommen)
Bei dieser Menschenmenge, die da aus dem Kino strömte, war eine Verfolgung aussichtslos. Die Taschendiebe verloren sich rasch im Gedränge.

Geduld – jdm reißt die Geduld (= jd verliert die Geduld, wird ärgerlich)
Seid ihr immer noch nicht fertig? Jetzt reißt mir aber langsam die Geduld.

Beim Wettbewerb der Hauptstadt erhielten die ersten Drei in den einzelnen Kategorien Bücherbons. Die ersten Zwei kommen ins Regionalfinale weiter.

Kategorie: Gedicht

1.-2. Klasse

1. Boglárka Kozma, Erste Altofener Deutsche Nationalitätenschule
2. Regina Gubán, Deutsche Minderheiten- und Ungarisch-Englische Zweisprachige Grundschule in der Újlakstraße XVII. Bezirk
3. Réka Adonics, Mihály Táncsics Grundschule und Gymnasium

3.-4. Klasse

1. Péter Jeges, Erste Altofener Deutsche Nationalitätenschule
2. Nina Sain, Antal Grassalkovich Grundschule
3. Petra Antal-Futó, Teleki-Blanka-Grundschule

5.-6. Klasse

1. Alexa Tarbály, Pestszentlőrincer Deutsche Nationalitätengrundschule
2. Kyra Kobela, Mór Jókai Deutsche Nationalitätenschule
3. Kata Tüttő, Mihály Táncsics Grundschule und Gymnasium

7.-8. Klasse

1. Tamás Vojnárovits, Grundschule Bajza Straße VI. Bezirk
2. Nóra Debreczeni, Teleki-Blanka-Grundschule
3. Lilien Zoé Marsall, Erste Altofener Deutsche Nationalitätenschule

Kategorie: Prosa

1.-2. Klasse

1. Gréta Júlia Bauer, Erste Altofener Deutsche Nationalitätenschule

2. Boglárka Radványi, Grundschule in Gazdagrét

3. Laura Zsigmond, Antal Grassalkovich Grundschule

3.-4. Klasse

1. Gellért Ágost Gódor, Erste Altofener Deutsche Nationalitätenschule
2. Péter Valentin Heil, Árpád Deutsche Nationalitätengrundschule
3. András Gróf, Teleki-Blanka-Grundschule

3. Laura Viktória Knapp, Pestszentlőrincer Deutsche Nationalitätengrundschule

5.-6. Klasse

1. Izabella Baranyi, Pannónia Grundschule
2. Boróka Simonyi, Grundschule Bajza Straße VI. Bezirk
3. Judit Valent, Antal Grassalkovich Grundschule

7.-8. Klasse

1. Zoé Boral, Grundschule Bajza Straße VI. Bezirk
2. Dénes János Osztovits, Erste Altofener Deutsche Nationalitätenschule
3. Míra Weisz, Antal Grassalkovich Grundschule

9.-12. Klasse

1. Gréta Kirchhof (Gedicht), Altofener Árpád Gymnasium
2. Antónia Kenéz (Prosa), DNG XX. Bezirk
3. Tamara Csordás (Prosa), DNG XX. Bezirk
4. Ábris Garancsi (Gedicht), Áron Tamási Gymnasium XII. Bezirk

Der Leuchtturmwächter

Langsam senkt sich die Sonne in den Horizont der Nordsee. Der Leuchtturmwächter, in seinem Bratenrock und seinem öligen Hut, steht vor der Tür des weißen Leuchtturms, stützt sich auf seinen uralten Stock und sieht auf das Meer hinaus. Er sieht die Insel, die Möwen, das Schaf, die Anlegestelle mit den morschen Holzplanken zwischen den Felsen. Kurzes Stoppelgras wächst zwischen den Steinen. Es wird vom Abendwind geschüttelt. Der Leuchtturmwächter schaut zum gelben Himmel hoch. „Wenn nur diese kleinen Wolken nicht wären“, brummt er, „und das Meer sieht aus wie altes Motorenöl.“

Die Möwen krächzen. Der Wind schlägt den Fensterladen zu, von dem die Farbe abblättert. Das Meer rauscht. Die Schuhe des Leuchtturmwächters knirschen im Sand, als er zum Turm zurückgeht. Er hört das Transistorradio aus dem Wächterraum.

Aufgaben:

1. Lest den kurzen Auszug aus „Urs Widmer: Der Leuchtturmwächter“ und klärt eventuell unbekannte Wörter!
2. Erzählt die Beschreibung in eigenen Worten!
3. Sucht die im Text vorkommenden Verben und bildet deren Vergangenheitsform!
4. Schreibt den Text im Präteritum (1. Vergangenheit) nieder!

Walt-Disney-Zeichentrickfilme (2)

Die kurze Filmgeschichte auf der großen Kinoleinwand

Alles begann 1923 in einem Hinterzimmer in Hollywood, wo der 21-jährige Walter („Walt“) Elias Disney mit seinem Bruder Roy das Disney Brothers Cartoon-Studio gründete. Bereits drei Jahre später hatte das Unternehmen ein eigenes Studio auf der Hyperion

Avenue und wurde in Walt Disney-Studio umbenannt.

Wir laden euch nun ein, einen Blick hinter die Kulissen dieser bedeutenden Filmgeschichte zu werfen! Bei der Auswahl haben wir uns auf die berühmtesten Filme konzentriert. Viel Spaß!

Bambi (1942)



Ursprünglich plante Walt Disney, Bambi als zweiten abendfüllenden Trickfilm zu produzieren. Der Streifen wurde jedoch erst 1942 fertig gestellt. Die Verfilmung basiert auf den Text von Felix Salten. Bambi-Irrtum genannt verbreitete sich im deutschen Sprachraum der Irrglaube, dass Hirsch und Reh Ausdrücke für Männchen und Weibchen derselben Tierart seien. (Ein männliches Reh heißt tatsächlich Rehbock.) Bambi, der kleine Weißweidelhirsch, wird mit den schönen Seiten des Lebens, aber bald auch mit den Gefahren selbst konfrontiert. Bambi diente als Vorbild für den in den 1990ern auch von Disney produzierten Film Der König der Löwen. Letzterer Film wurde von Kritikern sogar „Bambi in Afrika“ genannt.

Cinderella (1950)



orientiert sich an der Aschenputtel-Adaptation (Überarbeitung) von Charles Perrault.

Aschenputtel erschien im Jahre 1950. Es war der zwölfte abendfüllende Film der Disney-Studios. Walt Disney versuchte bei der Figur in der Titelrolle, sich sehr nah am beliebten Schneewittchen zu orientieren, wahrscheinlich aufgrund des großen Erfolges. Außer dem Prinzen, Aschenputtel und der Stiefmutter gibt es keine weiteren menschenähnlichen Figuren im Film. Die Handlung

Alice im Wunderland (1951)

Walt Disney selbst war mit seinem Alice im Wunderland nicht zufrieden. Der Zeichentrickfilm wurde zu seiner Zeit auch kein durchschlagender Erfolg. Trotzdem ist er ein virtuoser, turbulenter Film, der später immer mehr Würdigung erhielt. Die Geschichte selbst greift Lewis Carrolls Meisterwerk auf.



Susi und Strolch (1955)

Der 15. abendfüllende Zeichentrickfilm von Walt-Disney-Studios wurde bislang viermal neu herausgebracht. Laut Erzählungen kam Walt Disney die Idee zu diesem Film, als er seiner Frau einen Welpen zu Weihnachten schenkte. Der Hund war in einer Geschenkbox versteckt und lieferte die Ausgangsidee zum Film. Lebendige Modelle wurden bei den Bewegungen kopiert. Die Abenteuer der Cockerdame Susi und des Vagabunden Strolch fesseln auch heute noch viele Zuschauer an die Bildschirme.



Tierfabeln von Äsop (2)

Typische menschliche Eigenschaften wie Neid, Dummheit, Geiz, Eitelkeit, Faulheit, Stolz, Missgunst werden in den Tierfabeln von Äsop aufgearbeitet. Er lebte um 600 vor Christus in Griechenland und gilt als der Begründer der europäischen Fabeldichtung. Obwohl seine Tierfabeln schon über zweieinhalb Jahrtausende alt sind, sind ihre Lehren auch heute noch zeitgemäß. Die menschlichen Eigenschaften

und Schwächen stammen aus dem Erfahrungsbereich im antiken Griechenland. Unterhaltung und Belehrung zugleich stehen in den Texten im Mittelpunkt. Jede Fabel enthält eine Lehre, die aber nicht immer direkt ausgesprochen wird, weil der Leser sie selbst herausfinden soll, oder weil sie ganz offensichtlich ist. Wir laden euch ein, die Tierfabeln von Äsop näher kennen zu lernen!

Die Fledermaus

Eine Fledermaus fiel ins Gras. Sofort stürzte ein Wiesel auf sie zu und wollte sie fressen. „O nein!“, piepste die Fledermaus in Todesangst. „Was willst du von mir? Was tust du? Bitte lass mich doch am Leben!“



„Das kann ich nicht, denn ich hasse dich, weil ich alle Vögel hasse!“, fauchte das Wiesel. Die Fledermaus überlegte einen Augenblick. „Aber ich bin doch

kein Vogel; ich kann die Vögel selbst nicht leiden; ich bin doch eine Maus!“, beteuerte sie. Daraufhin schenkte ihr das Wiesel das Leben.

Kurze Zeit danach hatte die Fledermaus dasselbe Unglück. Sie fiel wieder ins Gras. Wieder rannte ein Wiesel herbei, um ihr den Hals durchzubeißen. „Du sollst augenblicklich gefressen werden“, sagte es, „ich hasse alle Mäuse und dich folglich auch!“ „Aber ich bin doch keine Maus, ich kann die Mäuse selbst nicht leiden! Ich bin doch ein Vogel!“, versicherte nun die Fledermaus. „Was du nicht sagst! Entschuldige!“, antwortete das Wiesel. Und die Fledermaus kam tatsächlich wieder einmal mit dem Leben davon.

Der alte Löwe und der Fuchs

Ein alter Löwe lag schwach und erschöpft in seiner Höhle und war nicht mehr fähig, selbst auf die Jagd zu gehen. Er ahnte schon seinen kommenden Tod. In seiner Not ließ er in seinem Reich die Botschaft von seinem nahen Tode verbreiten und befahl allen Untertanen, an den königlichen Hof zu kommen, weil er sich von allen Tieren persönlich verabschieden wolle.

Nacheinander erschienen die Tiere vor der Höhle des Löwen, und der König der Tiere rief jeden zu sich. Mit kleinen Geschenken gingen sie einzeln zu ihm hinein, denn sie erhofften sich alle einen großen Vorteil davon. Ein schlauer und gerissener Fuchs hatte eine Weile in der Nähe der Höhle verbracht und das Kommen der vielen Tiere beobachtet.

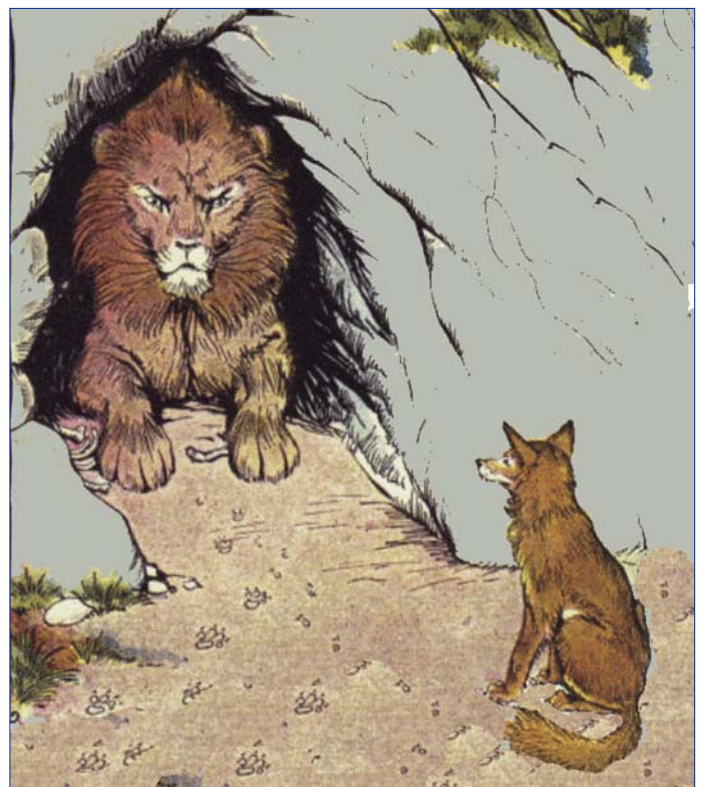
„Seltsam“, dachte er sich, „alle Tiere gehen in die Höhle hinein, aber niemand kehrt daraus wieder zurück. Die Burg

des Königs ist zwar geräumig, aber so groß ist sie doch auch nicht, dass alle Untertanen darin Platz finden können. Eigentlich müsste sie schon lange überfüllt sein!“ Vorsichtig trat der Fuchs vor den Eingang und rief höflich: „Herr König, ich wünsche Euch ewige Gesundheit und einen guten Abend!“

„Fuchs, du Rotpelz, du kommst aber sehr spät“, ächzte der Löwe, als läge er wirklich schon in den letzten Zügen, „hättest du noch einen Tag länger gezögert, so wärest du nur noch einem toten König begegnet. Sei mir aber trotzdem herzlich willkommen und erleichtere mir meine letzten Stunden mit deinen heitern Geschichten.“

„Seid Ihr denn allein?“, erkundigte der Fuchs sich mit gespielter Erstaunen. Der Löwe antwortete grimmig: „Bisher kamen schon einige meiner Untertanen, aber sie haben mich alle gelangweilt, darum habe ich sie wieder fortgeschickt. Du jedoch bist lustig und immer voll pffiger Ideen. Tritt also näher, ich befehle es dir!“

„Edler König“, sprach der Fuchs demütig, „Ihr gebt mir ein schweres Rätsel auf. Unzählige Spuren im Sand führen in Eure Burg hinein, aber keine einzige Spur führt wieder heraus, und Eure Festung hat ja offensichtlich nur einen Eingang. Mein Gebieter, Ihr seid mir zu klug. Ich will Euch nicht mit meiner Dummheit beleidigen und lieber wieder fortgehen. Eines aber will ich für Euch tun, ich werde dieses Rätsel für mich behalten.“ Der schlaue Fuchs verabschiedete sich und ließ den Löwen allein.





Im ungarndeutschen Heimatmuseum
in Harta sieht man auch
Zeugnisse der Kindheit:
Wiege, Puppe, Spielzeug.

Foto: Lajos Káposzta



10 Fragen und Antworten rund um die Fastenzeit

Bald beginnt wieder die Fastenzeit. Was das für uns bedeutet und was sich alles damit verbinden lässt, haben wir

für euch diese Woche im Kleinen Lexikon zusammengestellt. Hier findet ihr die wichtigsten Infos auf einen Blick.

Was ist die Fastenzeit?

Die Fastenzeit ist die Zeit des stillen Gebets vor Ostern. Sie beginnt in der christlichen Welt an Aschermittwoch und endet am Karsamstag, dem Tag vor Ostern. Die Fastenzeit dauert in der christlichen Welt 40 Tage lang.

Wieso dauert sie gerade 40 Tage?

Die 40 ist eine symbolische Zahl in der Bibel. 40 Jahre lang lebte das Volk Israels in der Wüste, bevor es seine neue Heimat erreichte, es gab 40 Tage Sintflut, der Prophet Moses hat sich 40 Tage lang auf dem Sinai-Berg aufgehalten, um von dort Gottes Wort zu empfangen, aber auch der Sohn Gottes, Jesus, zog 40 Tage lang betend und fastend durch die Wüste, bevor er zu wirken begann. In der christlichen Welt wurde die 40 Tage lang dauernde Fastenzeit im IV. Jahrhundert vom Konzil von Nicäa festgelegt.

Was ist Aschermittwoch?

Aschermittwoch ist das offizielle Ende der Faschingszeit und der Beginn der Fastenzeit. Der Tag hat seinen Namen bekommen, weil an diesem Tag die katholischen Pfarrer den



Gläubigen ein Aschenkreuz auf die Stirn zeichnen. Das Aschenkreuz soll die Menschen daran erinnern, dass man sterblich ist und ebenfalls zu Asche wird.

Woher nimmt man die Asche?

An Aschermittwoch werden die trockenen Palmkätzchen vom Palmsonntag des vergangenen Jahres verbrannt und daraus wird Asche gewonnen. Diese Asche wird aufgehoben und damit in der heiligen Messe die Stirn der Gläubigen bekreuzigt.

Was ist Karsamstag?

Das ist der letzte Tag der so genannten Karwoche, also der Fastenzeit. An diesem Tag gedenkt die christliche Welt der Grabesruhe von Jesus Christus. Der Karsamstag gilt, wie

auch die anderen Tage der Karwoche als strenge Fasten- und Trauertage. Am Tag auf Karsamstag wird Ostern gefeiert.

Seit wann fasten Menschen?

Das Fasten gehört seit Beginn zu den meisten Religionen dazu. Bei den Hindus wird an Vollmondtagen seit mehr als 4000 Jahren gefastet. Im Christentum ist das Fasten seit dem II.



Jahrhundert nach Christus verbreitet und alte Schriften bezeugen, dass Muslime seit dem Jahr 624 fasten, als ihr Prophet Mohamed zum ersten Mal gefastet hat.

Wird auf der ganzen Welt gefastet?

Das Fasten ist in den meisten Religionen der Welt verbreitet. Der Islam hat einen eigenen Fastenmonat *Ramadan*. Muslime dürfen in diesem Fastenmonat tagsüber nicht essen und trinken, sondern nur dann, wenn die Sonne untergeht. Die Juden verzichten in der Fastenzeit genauso wie die Christen auf Fleisch. In den östlichen Religionen, wie Buddhismus oder bei den Hindus, wird gelegentlich auch gefastet, sie haben aber keine vorher bestimmte Zeit, wann sie das machen müssen.

Was macht man gewöhnlich in der Fastenzeit?

An den mehr als 40 Tagen der Fastenzeit essen die Christen kein Fleisch und verzichten auch oft auf Angewohnheiten, wie zu viel Schokolade essen, zu viel Fernsehen oder ähnlichem. Manche Menschen gehen auch in die Kirche, um zu beten. In der Fastenzeit werden gewöhnlich keine lauten Volksfeste, Feiern und Bälle veranstaltet, denn es ist eine stille Vorbereitungszeit auf Ostern.

Muss man in der Fastenzeit wirklich fasten?

Das Fasten, also das Verzicht auf bestimmte Dinge, ist bei den Christen freiwillig. Man kann sich also selber entscheiden, ob man das macht oder nicht. Das Fasten kann sich nicht nur auf das Essen beziehen. Zum Beispiel könnte man als Verzicht auch das Tablet oder Smartphone beiseite legen.

Wann beginnt die Fastenzeit dieses Jahr?

Die Fastenzeit beginnt jedes Jahr an Aschermittwoch, 46 Tage vor Ostern. Heuer wird sie am 14. Feber – gerade am Valentinstag – beginnen.

Wusstet ihr schon?

Fotografie damals

Warum lächelt niemand auf alten Fotos? Diese Frage hat viele Antworten. In den frühen Zeiten der Fotografie dauerte es noch ziemlich lange, um ein Bild aufzunehmen. Die Menschen damals hätten bis zu 10 Minuten lang stillstehen und lächeln müssen, was wahrscheinlich zu anstrengend gewesen wäre. Zusätzlich nahm man Fotografie als etwas Künstlerisches wahr, die Aufnahme war ein fast feierliches Geschehnis und die Menschen nahmen Posen der Porträtmalerei an, bei der auch keine lächelnden Gesichter zu sehen sind.

Die gefährlichste Spinne

Die Schwarze Witwe gilt als die giftigste Spinne Europas. Die Weibchen können für den Menschen tödlich sein, jedoch passiert so ein Vorfall nur selten. Die Männchen dieser Spinnenart sind kleiner als die Weibchen und harmlos. Ihren Namen bekam die Spinne, weil

das Weibchen nach der Paarung das Männchen auffrisst und sich sozusagen selbst zur Witwe macht.

Fantasietitel

Den Titel „Erzherzog“ trugen zwischen 1359 und 1918 die Mitglieder der kaiserlichen Familie in Österreich. Er wurde von den Habsburgern selbst erfunden, nämlich von Herzog Rudolf IV. mit dem einfachen Zusatz der Silbe „Erz-“.

Knallmais

...auch bekannt als Puffmais oder Popcorn, ist ein Nahrungsmittel aus Maiskörnern. Die speziellen Popcorn-Maiskörner enthalten viel mehr Feuchtigkeit als andere Getreidesorten und sind von einer harten Außenhülle umgeben. Beim Erhitzen der Maiskörner verwandelt sich diese Feuchtigkeit in Wasserdampf und es entsteht Druck im Inneren. Lange hält die Schale diesen Druck allerdings nicht aus und... POP! Es entsteht Popcorn.

Buchstaben-Durcheinander

Ordnet die Buchstaben der einzelnen Wörter und tragt sie in die Kästchen ein! Die Zahlen verraten euch das Lösungswort.

| | | | |
|---------------|---|--|--|
| SUMA | <input type="text"/> 6 <input type="text"/> | LABL | <input type="text"/> <input type="text"/> 7 <input type="text"/> |
| FHCSI | 3 <input type="text"/> | LEWEO | <input type="text"/> 9 1 <input type="text"/> |
| DEUSNHE | <input type="text"/> | <input type="text"/> 2 <input type="text"/> | |
| LIGPEES | <input type="text"/> | <input type="text"/> 8 <input type="text"/> | |
| CNHEKSEC | <input type="text"/> | <input type="text"/> 10 <input type="text"/> | |
| BAEZEURR | <input type="text"/> | <input type="text"/> 5 <input type="text"/> | |
| MNTTHEERILCGS | <input type="text"/> | <input type="text"/> 4 <input type="text"/> | |

Lösungswort:

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|



Lösung: NOTTFBALLUT



Lach mit!

Der Vater tobt: „Warum suchst du dir nicht irgendeine Stellung? Als ich so alt war wie du, da arbeitete ich für 5000 Ft in der Woche in einem Geschäft, und nach einigen Jahren gehörte der Laden mir!“

Darauf der Sohn: „Tja, Papa. Früher! Heute geht das nicht mehr. Heute haben die schon alle Registrierkassen!“

Fragt der Vater seinen Sprößling: „Was lernt ihr denn so alles in eurem Chemieunterricht?“

„Heute, zum Beispiel, haben wir Sprengstoff hergestellt.“

„Aha. Und was habt ihr für Morgen in der Schule vorgesehen?“

„Schule? ... In was denn für einer Schule?“

Bauernregeln für Februar

Kalter Februar gibt ein gutes Roggenjahr.

Je nasser ist der Februar, desto nasser wird das ganze Jahr.

Wenn im Februar die Mücken geigen, müssen sie im März schweigen.

Nebel im Februar - Kälte das ganze Jahr.

Wenn's im Februar nicht schneit, schneit's in der Osterzeit.

Ist der Februar trocken und kalt, kommt im März die Hitze bald.

Ein nasser Februar bringt ein fruchtbar Jahr.



Gegründet von Beate Dohndorf (1943-2017)

Unsere Anschrift:

Budapest, Lendvay u. 22 H-1062

Telefon: +36 1 302 68 77

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

NZjunior im Internet bis Ende 2016:

www.neue-zeitung.hu